



Sie stehen vor dem Nichts

Flüchtlingshilfe Sri Lanka

Mehr als 25 Jahre währte in Sri Lanka der Bürgerkrieg. Im Mai 2009 fand er ein blutiges Ende: Hunderttausende flohen und harrten monatelang in Flüchtlingslagern aus. Mütter und Kinder waren in dieser Lage besonders gefährdet.

Jetzt sind die Lager offen und die Menschen dürfen nach Hause zurückkehren. Aber dort wartet auf sie nur

Chaos und Zerstörung. Viele haben alles verloren und stehen vor dem Nichts.

Fünf Monate half Helping Hands' örtlicher Partner über 25.000 Menschen in den Lagern mit Nahrungsmitteln, Matratzen für Mütter und Schulmaterial für ca. 5.000 Kinder. Nun läuft die Wiederaufbauhilfe an: erste Nothilfe zur Überbrückung, Bau von Häusern

mit Küchengärten und vor allem die Einrichtung von mehreren Kinderzentren, die neben den Kindern besonders auch Müttern wichtige Hilfe bieten.

Es wird noch lange dauern, bis die Wunden der Vergangenheit heilen können. Speziell ausgebildete Mitarbeiter helfen mit Trauma-Beratung, Erinnerung und Konflikt zu bewältigen.



Kinderprojekte

Viele der Projekte, die Helping Hands unterstützt, dienen der Entwicklung von Kindern und ihren Familien. Dies geschieht besonders durch Patenschaften für einzelne Kinder, die ein Kinderzentrum besuchen, oder die Unterstützung von ganzen Kinderzentren.

Kinderzentren dienen zur ganzheitlichen Entwicklung. Körperliche, intellektuelle, geistige, psychische und seelische Bedürfnisse der Kinder werden gleichermaßen angesprochen. Zudem besuchen Eltern regelmäßig Schulungen und das ganze Dorf wird, vom Kinderzent-

rum ausgehend, entwickelt und nachhaltig verändert.

In Südasien unterhalten die örtlichen Partner von Helping Hands zurzeit ca. 175 Kinderzentren. In Sri Lanka begann der örtliche Partner (NCM Lanka) u.a. fünf neue Kinderzentren in Akkarai-pattu (Ost), wo nach dem Tsunami durch Trauma-Beratung bereits wichtige Hilfe geleistet wurde. In Nachbar-Orten errichtete NCM Lanka über 100 neue Häuser; Bau hat nun auch in Akkairapattu begonnen. Dank der guten Hilfe wurde NCM Lanka gebeten, auch den Kindern zu helfen.



In Afrika werden einige Patenkinder und Zentren in Südafrika, Mosambik, Swasiland, Äthiopien und besonders Äquatorial Guinea unterstützt. Kinderzentren in Simbabwe erhielten im vergangenen Jahr durch Helping Hands wichtige Starthilfe und werden auch in diesem Jahr weiter von

Helping Hands unterstützt. Einige der Kinder in diesen Zentren sind HIV+. Daher planen die örtlichen Leiter, ihre Mitarbeiter und Helfer in Gesundheitsfürsorge zu schulen und auch Seelsorge anzubieten, damit den Kindern besser geholfen werden kann.





Zusammenarbeit

In der Entwicklungshilfe spielt Zusammenarbeit eine wichtige Rolle. Ressourcen, Fachkenntnisse, Kontakte und das richtige Personal sind selten in einer Organisation vereinbart. Daher arbeitet Helping Hands mit Nichtregierungsorganisationen vor Ort und erhält Ressourcen von deutschen und internationalen Spendern.

Mit Geldern des *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit* konnte Helping Hands im vergangenen Jahr den Bau von zwei Schulungszentren im Südwesten Bangladeschs unterstützen. Sie stehen nun den Anwohnern als Dorfzentrum zur Verfügung,

vor allem aber werden dort verschiedene Kurse angeboten, in denen Frauen wichtige Grundsätze lernen (z.B. Hygiene), im Aufbau von Selbsthilfegruppen unterstützt werden und Kenntnisse über neue Einkommensmöglichkeiten erhalten. Jedes Zentrum dient ca. 100 Dörfern und trägt maßgeblich zur Ausbildung und Entwicklung der Armen bei.

"Diese Zentren helfen uns, ganzen Dörfern und ihrer Umgebung zu helfen. Sie werden eine große Veränderung im Leben der Menschen bewirken." (*Nathan, Direktor von BNM, Helping Hands' örtlichem Partner*)



Neuer Mut fürs Leben

"Ich heiße Tatyana und bin 32. Ich komme aus einem guten Elternhaus, habe studiert, war erfolgreich. Aber ich wollte cool sein, und so fing es an: erst Alkohol, dann Drogen, beschafft durch Diebstahl, Betrug und Prostitution. Meine Eltern warfen mich raus; ich lebte in Bahnhöfen und Kellern. Schließlich fand ich heraus, dass ich HIV hatte, aber es war mir egal.

Dann wurde meine Mutter Christin. Sie begann für mich zu beten, und Gott erhörte ihr Gebet. Im Gefängnis wegen Diebstahl, entschied ich mich, in Zukunft für Gott zu leben.

Bald fand ich Anschluss an die Gemeinde in Vinnitsa (dort begann 1998 das erste Reha-Zentrum für Drogen-



Tatyana

und Alkoholabhängige), und dort wurde mein Hunger nach Sinn gestillt. Jetzt bin ich schon drei Jahre hier. Täglich wachse ich in meinem Dienst. Ich gehe auch wieder zur Universität. Und ich helfe in einer Selbsthilfegruppe für HIV-Infizierte. Gott gab mir Freude und Liebe ins Herz, wie ich es selbst vor meiner Drogenzeit nicht kannte. Jetzt lebe ich sogar schon seit elf Jah-

Mitgemacht!

Nicht alle "Ereignisse" von Helping Hands finden in der Ferne statt. Auch zuhause können sich helfende Hände (und Füße) tatkräftig einbringen. So zum Beispiel bei **Joggathons**, die 2009 in Gelnhausen (Mai) und in Berlin (Juni) stattfanden.



In Berlin gingen 95 Läufer an den Start und legten 774,44 km zurück; in Gelnhausen waren es 56 Läufer und 418,8 km. Von den Sponsorengeldern konnte Helping Hands 3.096 Euro für Kinderzentren nach Sri Lanka senden. Die Berliner Läufer und Sponsoren legten 7.747,27 Euro für ein Witwen- & Waisenprojekt in Bangladesch und einen Kindergarten in Ghoree, Albanien, zusammen.

In der Weihnachtszeit werden Geschenke gekauft, gepackt und weitergegeben—so auch bei Helping

Hands. Der Erlös des Gelnhäuser **Missionsbasars** im November (2.756,50 Euro) wird im Norden Sri Lankas Kindern und Müttern zugute kommen, die nach Monaten in Flüchtlingslagern nun in ihre vom Bürgerkrieg zerstörten Heimatdörfer zurückkehren. Und wie jedes Jahr packten auch 2009 wieder viele fleißige Hände **Weihnachtspäckchen**, die in Rumänien vielen Menschen Weihnachtsfreude schenken. Insgesamt 500 Weihnachtspäckchen, 464 Bananenkisten mit **Hilfsgütern** und drei große Kisten mit **Schulbedarf** wurden Anfang Dezember von bereitwilligen Helfern mit viel Elan auf einen LKW verladen und auf die Reise nach Bukarest geschickt.



Wir bedanken uns bei allen Helfern und Gebern!

ren mit HIV, und doch fühle ich mich kräftig und kann anderen HIV-Kranken eine Ermutigung und Hilfe sein. So wie Jesus vielen Leuten half, sollen wir heute Hilfe sein für viele."

Frauen wie Tatyana sind es, die in einem von 10 Nazarener Reha-Zentren in der Ukraine neben medizinischer Hilfe auch neuen Mut fürs Leben erhalten, so dass viele selber als Reha-Helfer in ihre Heimorte zurückkehren, um anderen aus dem Teufelskreis der Sucht herauszuhelfen.

Das Reha-Zentrum in Celishe, 2001 gegründet, beherbergt zurzeit zehn Frauen. 2010 wird das Zentrum in ein größeres Gebäude umziehen. Von eingegangenen Spenden konnten nötige Einrichtungsgegenstände gekauft und weitere Zentren unterstützt werden.

